

**1. Grundsätzliches**

1.1 Die Anzahl der finanzierten Unterrichtslektionen muss gleich bleiben oder sinken.

1.2 Für die Gemeinden im östlichen Kantonsteil wird mit dem Lehrplan 21 die Problematik der unterschiedlichen Fremdsprachen-Start-Termine in den Kantonen AG/SO nicht gelöst. Die Harmonisierung bleibt somit weiterhin eine Worthülse.

**2. 1. Zyklus - Kindergarten**

Sowohl bei der Variante 1 als auch bei der Variante 2 muss der Schulträger im ersten Kindergartenjahr die Anzahl Lektionen zwischen 14 und 22 festlegen können.

**3. 1. Zyklus - Primarschule**

Mit 26 Lektionen (Variante 1) ist die erste Primarschulklasse überlastet. Die Variante 2 mit 24 Lektionen ist vorzuziehen.

**4. Primarschule – Deutsche Sprache**

Dieser Bereich muss inhaltlich bis zur 4. Klasse explizit auch mit **Schreiben** ergänzt werden.

**5. Primarschule - Französisch**

Der Französisch-Unterricht soll in der 3. und 4. Klasse ebenfalls mit 2 Lektionen dotiert sein. Mit einheitlicher Lektionenzahl in den Fremdsprachen wird die Organisation des Fremdsprachenunterrichts vor allem bei Schulträgern mit gemischten Klassen vereinfacht. Die reduzierte Lektion kann immersiv in den Bereichen Sport, Musik, Gestalten teilweise kompensiert werden.

**6. Primarschule - Natur, Mensch, Gesellschaft**

Gemäss Begleitschreiben soll im 1. und 2. Zyklus „...ethisch-religiöse Kompetenz aufgebaut werden“. Dies gehört jedoch in die Verantwortung der Religionsgemeinschaften im örtlich geregelten Religionsunterricht.

**7. Primarschule – Medien und Informatik**

Mit je einer Lektion von der 3. bis zur 6. Klasse macht dieses Gefäss keinen Sinn.

Die beiden Themen sind klar zu trennen. Informatik zusammenlegen mit Mathematik und Medien integrieren in Natur, Mensch, Gesellschaft. Allenfalls dieses Gefäss organisatorisch so gestalten, dass im zweiwöchentlichen Rhythmus eine Doppellektion stattfinden kann. Im Semester haben dann die Schulleiter jeweils einen Schwerpunkt (Medien oder Informatik) festlegen.

**8. Primarschule – Gestalten**

Das technische und textile Gestalten ist vom bildnerischen Gestalten klar zu trennen.

Da die Lektionentafel schon heute zu kopflastig ist, darf die Anzahl Lektionen in diesem Bereich nicht nochmals reduziert werden (4 +1 Lektionen beibehalten).

#### 9. **Sekundarschule – Sek P**

Hier ist analog zur Sek B und Sek E zwingend für die Berufsorientierung min. 1 Lektionen vorzusehen. Neben dem allfälligen Übertritt in eine Berufslehre betrifft dies auch die Maturitätsprofile und die möglichen Studienziele. Nur wer umfassend informiert ist kann auch richtig wählen.

#### 10. **Sekundarschule – Sek B und Sek E**

Ohne die Erfahrungen mit den frisch eingeführten Profilen abzuwarten und sauber auszuwerten, werden die Profile abgeschafft und durch ein Wahlfachangebot ersetzt. Damit wird ein vergleichbarer Abschluss wieder ad absurdum geführt und die übernehmenden Schulen auf dem Niveau Sek II müssen mit einem noch grösseren Gefälle in den Kernkompetenzen Mathematik und Sprachen umgehen. Die Profile Dienstl./Soziales und Technik/Handwerk sind min. für die nächsten drei Jahre beizubehalten und sauber zu evaluieren, bevor in diesem Bereich wieder eine Reform umgesetzt wird.

#### 11. **Sekundarschule – Medien und Informatik**

Analog zur Primarschule macht auch hier eine isolierte Lektion keinen Sinn. Die Informatik ist in die Mathematik zu integrieren und das Thema Medien in die Gefässe Natur und Technik oder erweiterte Erziehungsanliegen. Allenfalls ist dieses Gefäss organisatorisch so gestalten, dass im zweiwöchentlichen Rhythmus eine Doppellektion stattfinden kann. Im Semester dann jeweils einen Schwerpunkt (Medien oder Informatik) festlegen.